

# Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **20 (1904)**

Heft 35

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die in entgegengesetzter Weise das ihrige beitragen zum Wohlgelingen der Projektionsbilder, die so gute Dienste leisteten.

### Verbandswesen.

Der Streik der Gipser in Luzern dauert schon fast seine zehn Wochen und noch weiß man nicht, wann die etwa 40 Mann das Nützlose ihres Beginnens einsehen werden. Was ist in dieser Jahreszeit ein Gipserausstand? Man hat ihn gewagt, trotzdem an Arbeit nicht besonders viel vorhanden war. Was für Forderungen die Arbeiter gestellt haben, ist nie recht bekannt geworden; Erhöhung der Löhne natürlich, d. h. bessere Bezahlung der Akkordarbeit. Die Meister wehren sich gegen derartige Forderungen und ziehen von auswärts Aushilfe herbei, namentlich Italiener.

Dieses Vorgehen der Arbeitgeber, die Not vielleicht in ihren Familien und der drohende, wenig Verdienst bringende Winter erbittern die Feiernden, die in ihrer Großzahl Familienväter sind. Posten von vier oder fünf Mann stehen vor den Neubauten auf Wache; es kommt zu Bedrohungen der arbeitenden Italiener und bald zu Tätlichkeiten. Ein Meister konnte jüngst in der Baselfstraße sein Trüpplein Arbeiter vor Handgreiflichkeiten nur schützen, indem er seine Leute kurzerhand in einen Tramwagen packte und mit ihnen abfuhr. Es wäre zu begrüßen und gewiß von Vorteil für die Arbeitgeber, wie für die Streikenden, wenn durch Vermittlung der Behörden ein billiger Vergleich zustande käme.

### Verchiedenes.

**Submissionswesen.** Der Große Rat von Baselstadt behandelte jüngst das Submissionsgesetz. Von den von demselben angenommenen Bestimmungen notieren wir folgende:

§ 33. Die Zuschlagserteilung hat spätestens innert vier Wochen nach Eröffnung der Angebote durch den Vorsteher der vergebenden Behörde zu erfolgen, insofern in der Ausschreibung nicht anders bestimmt ist.

§ 37 sieht die Leistung einer Kaution in der Höhe von 5—10 Prozent der Uebernahmssumme vor. Es wird bestimmt, daß diese Kaution nicht in bar geschehen muß, sondern auch in guten Wertpapieren hinterlegt werden kann.

§ 41. In jeder Berufsart ist zwischen den Meistern und den Arbeitern eine für die Ausführung von öffentlichen Arbeiten geltende Vereinbarung zu treffen, durch welche festgesetzt wird:

1. Die Dauer der täglichen Arbeitszeit.
2. Der normale ortsübliche Taglohn.
3. Der Lohn für Sonntags-, Ueberzeit- und außerordentliche Arbeiten.

§ 32. Die festgesetzten Arbeitszeiten gelten für alle Arbeiter ohne Ausnahme, die vereinbarten Normallöhne für alle tüchtigen Arbeiter.

Tüchtige Arbeiter sind solche, welche eine Berufslehre mit Erfolg durchgemacht haben, oder sich sonst als leistungsfähig erweisen.

Arbeiter, welche von auswärts kommen und den Meistern unbekannt sind, haben eine Probezeit von zwei Wochen zu bestehen.

Bei Akkordarbeit sind die Lohnansätze so zu fixieren, daß ein tüchtiger Arbeiter ohne Ueberzeitarbeit mindestens den festgesetzten normalen Taglohn erreichen kann.

Für weniger leistungsfähige, sowie für sehr junge oder alte Arbeiter sind jeweiligen besondere, von der festgesetzten Norm unabhängige Löhne zu vereinbaren.

**Bauwesen in Zürich.** Die Kommission für die Prüfung der stadträtlichen Vorlage betreffend Ausbau der Verbindungsstraße zwischen Bahnhofstraße und Schipfe (Präsident Usteri-Pestalozzi) stellt dem Großen Stadtrat folgenden Antrag: Die Pläne und der Kostenvoranschlag für die Fortsetzung der Sihlhoferstraße von der Bahnhofstraße bis zur Schipfe werden genehmigt. Dem Stadtrat wird für diese Arbeit nebst dem Abbruch des unteren Endes des „Wollenhofes“ (jetziges Gantlokal) ein Kredit von 134,000 Fr. auf Rechnung des außerordentlichen Verkehrs pro 1904/05 erteilt. Dieser Beschluß wird als dringlich erklärt.

— Die großstadträtliche Kommission hat die Ver-

## Sensationelle Neuheit.

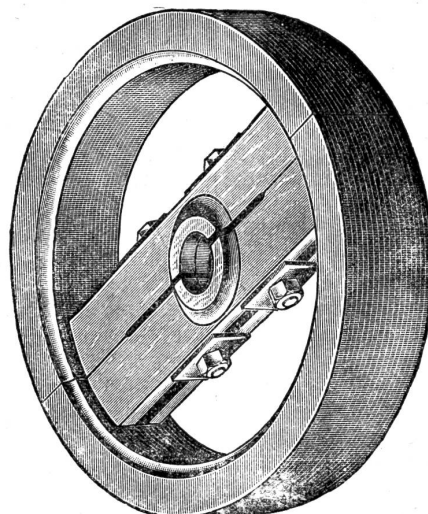
### Zwei- teilige Holzstoff-

In allen Kulturstaaten patentiert  
+ Patent No. 27 320.

Jede Kranzhälfte  
besteht aus einem Stück.

Fabrikant:

Schweizer. Xylolithfabrik  
Dr. P. Karrer  
vorm. Rilliet & Karrer, Wildegg.



Patent Beran.

### Riemenscheiben

Internationale Spiritus-Ausstellung  
in Wien 1904: Staatspreis.

Solideste, leichteste und  
billigste Scheibe der Gegenwart.

Generalvertreter für die Schweiz:

Jacob, Wiederkehr & Co.  
in Winterthur. 1362

legung des Gantlokals für den Kreis I auf den Wastelplatz beim Bahnhof beschlossen.

**Hotels, Pension- und Villenbauten in Luzern.** Unter dem Titel „Bauliches und Erbauliches“ bringt das „Tagblatt“ folgenden Feuilletonartikel:

Wohl noch kein Jahr, seitdem Luzern Fremdenmetropole ist, wurde im Hotelfache so viel zu gleicher Zeit gebaut und durch Umbauten verbessert, wie diesen Winter, der immer noch ein freundliches Gesicht schneidet und einen Spaziergang ins Freie wünschbar macht. Wie kürzt das die trübe Winterzeit! — Tritt man aus der Stadt auf den Quai hinaus, so fällt das hohe Baugerüst der H. H. Haefeli zum „Schwanen“ auf, die das kürzlich käuflich erworbene Hotel „Rigi“ umbauen. So viel aus den Zeichnungen zu ersehen ist, werden die neuen Fassaden dieses Umbaues das hübsche Bild wohlthuend ergänzen, das der Neubau „zum Stein“ dem Grendel verliehen hat und es wird sich das „Hotel Rigi“ würdig an den von Papa Haefeli sel. so überaus gefällig ausgeführten Umbau des Hotels „Schwanen“ anreihen. — Die H. H. Gebr. Hauser lassen im Innern des Mittelbaues des „Schweizerhofs“ eingreifende bauliche Veränderungen, Schaffung moderner Appartements, vornehmen. Die sich stets vervollkommnende Hotellerie verlangt es. — Hand in Hand damit geht ein Ausputz der Fassade.

Auch im Grand Hotel „National“ wird gebaut, indem der ältere Bau die komfortablen Einrichtungen des östlichen Neubaus erhält. Das Hotel „Beau-Rivage“ bekommt ein geräumiges neues Vestibule und zum Teil eine andere Anordnung der Restaurations- und Gesellschaftsräume, was nicht ohne Einfluß auf die Fassade des Mittelbaues und des Haupteinganges bleibt. —



**Spiegelmanufaktur**  
**A. & M. WEIL.**  
(vorm. Weil-Heilbronner)  
**ZÜRICH**  
Bahnhofstr. 73<sup>a</sup>

Verlangen Sie unsern  
**neuesten Preiscurant**  
für 1132  
**Spiegel, Spiegelglas, Gold-**  
**leisten und Galleriestäbe.**

Rasch schreitet, nahe dabei, der Neubau des „Palace Hotels“ vor sich. Die schön geschnittenen Gesimmsstücke, Gurten, Fensterumfassungen und Konsolen lassen auf architektonisch künstlerische Ausführung der Fassaden schließen. Schade nur, daß dieser Neubau nicht weiter gegen den See hinaus hat gerückt werden können. — Eine Erweiterungsbaute seiner Pension „Gefegnet Matt“ nimmt Hr. Walther Gelpke-Pfister vor, indem er auf der Westseite seines Hauses einen Anbau erstellt, der dem Ganzen ein recht gefälliges Aeußeres geben wird. Ob wohl die prächtige Magnolie, die in ihrem Frühlingsflor stets das Entzücken aller Vorbeigehenden bildete, die notwendig gewordene Deplacierung aushält? Das Versehen solcher Gewächse ist für dieselben immer gefahrbringend. — An der Pension „Tivoli“ wird auf der Ostseite ein Bäderanbau erstellt, sodaß auch hier jede Etage des östlichen Hauses ihre Badezimmer erhält. Eine wahre Augenweide bildet hier der mit Sorgfalt gehütete alte Herrschaftsgarten mit seinen mächtigen Blutbuchen und prächtigen Coniferen. — Zu äußerst in der Reihe all dieser Hotels und Pensionen wird dieser Tage der Umbau im Innern und zum Teil an der Südseite des Hotels „de l'Europe“ der H. H. Gebr. Hagen in Angriff genommen — all das bedeutet auf eine Strecke von nicht zwei Kilometern acht Um- resp. Neubauten von Hotels und Pensionen an einer Straße.

Aber auch neue Villenbauten sind in diesem Stadtteil zu verzeichnen: Hr. Dr. Oswald hat auf der Westseite seiner Liegenschaft eine zweite Villa am Brunnhaldenweg erstellt. Hr. Alphons Pfiffer hat soeben an der Zinggertorstraße einen Villa-Neubau ausgestellt. An der sonnigen Terrasse der Liegenschaft Oberivoli entstanden binnen Jahresfrist die Villen des Hrn. Delsau und des Hrn. Anger. Dicht darüber, zwischen Lühelmatte und der Liegenschaft Brunnhalde des Hrn. Architekt Siegwart, deren Villa er hübsch restaurierte, wird soeben das Pensionsgebäude des Hrn. Professor Berther fertig gestellt, das für ein Knabeninstitut eingerichtet wird. — Das ist ein sonniger, prächtiger Posten. — An der Aldigenwilerstraße aber, wo ehemals die Lindenfeldscheune stand, schaut, turmgeziert die neue Villa des Hrn. Badino in die sonnendurchzitterte Spätherbstlandschaft hinaus. Wo erst noch grüne weite Matten prangten, sind in den allerletzten Jahren und in neuester Zeit zahlreiche Villen und Pensionsbauten errichtet worden; möchte nur dafür gesorgt werden, daß der Charakter des Villenquartiers streng eingehalten wird. Es wurde zum Teil schon hiegegen gesündigt, indem stellenweise die Villen zu nahe aneinander stehen. — Der im Baugesetze vorgeschriebene Abstand bedeutet eben nur ein aus feuerpolizeilichen Motiven zu beobachtendes Minimum. — Ein Muster, wie Villenquartiere angelegt sein sollten, haben wir ja südwestlich unserer Stadt, am Reckenbühl, — die Reckenbühlhöhe bleibt daher auch ein wahres Bijou Luzerns, — das Haldenquartier könnte ein Paradies werden.

**Bauwesen in Luzern.** Die Geschäftsprüfungskommission des Großen Stadtrates postuliert Erhöhung der Löhne für die Bauarbeiter und die Anstellung eines Stadtbaumeisters.

— Luzern soll nächstens 2 neue Kirchen erhalten, eine katholische und eine protestantische. Auf dem zum Zwecke der Erbauung einer neuen katholischen Kirche im Obergund bereits erworbenen Grund sind letzter Tage Sondierlöcher gegraben worden. Das Ergebnis ist noch nicht näher bekannt. Die Platzfrage ist zur Stunde wohl kaum definitiv geregelt.

Ein neues protestantisches Gotteshaus soll im Hirschwaldgebiet erstellt werden. Dem Vernehmen nach sind die einleitenden Schritte für Erwerbung des nötigen

Terrains schon erfolgt, und es soll eine noch im Monat Dezember einzuberufende außerordentliche Versammlung der reformierten Gemeinde über den Ankauf des betreffenden Grundstückes entscheiden. Mit den Arbeiten des Kirchenbaues dürfte begonnen werden, sobald der Verkauf der jetzigen protestantischen Kirche perfekt geworden.

**Kaserne Herisau.** Der Bundesrat bewilligt für Umbauten einiger Lokale Fr. 8500, für Holzterrazzotreppenbeläge Fr. 1500, für geschlossene Kehrichtschächte Fr. 3000, für Zwischenwände Fr. 1700, für Vorfenster Fr. 500, für einen Kochherd Fr. 1500 und für Entsumpfung des Kasernenplatzes Fr. 1400.

**Schulhausbau Lichtensteig.** Die Schulgemeinde Lichtensteig beschloß den Bau eines neuen Schulhauses und einer Turnhalle. In hochfinniger Weise hat die Ortsgemeinde als Bau- und Spielplatz das gesamte prächtig gelegene Areal der Freudegg-Gärten abgetreten. Die Pläne sind von Architekt Otto Schröter in Zürich ausgearbeitet worden, der die Gesamtkosten auf 167,000 Franken debütiert hat.

Man weiß, daß Lichtensteig für seine gotische Kirche einen geradezu idealschönen Platz gewählt hat. Nun ist der Gemeinde auch ein solcher gegeben für die Schule. Das weitaus günstigste Areal ist ihr für den Neubau zur Verfügung gestellt und zwar in einem Ausmaß, welches ermöglicht, Schulhaus, Turnhalle und weite Spielplätze so zu arrondieren, daß der Ort immerfort seine volle Freude an der gesamten Anlage haben wird.

Die Bauten selbst werden der prächtigen Lage des Bauplatzes harmonisch entsprechen. Ihre Architektur ist eine ruhige und würdige, nicht überladen, aber auch nicht kasernenhaft und flächentot. Sie haben frohe Stimmung und werden diese auf die ganze Umgebung übertragen.

Der Innenbau wird nicht bloß bezüglich der Unterrichtsräume modernen Anforderungen entsprechen, sondern

auch hinsichtlich der Vorhallen, Treppenaufstiege, Aborte, Garderoben, Bäder etc.

Die Turnhalle wird mit einem Kostenaufwande von Fr. 30,000 baulich so konstruiert, daß sie auch für größere öffentliche Anlässe und Veranstaltungen zur Verfügung gestellt werden kann, was bei den hierorts gegebenen Verhältnissen von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist.

Nach dem endgültigen Projekte soll das Werdenbergische Krankenhaus im oberen Quader bei Grabs 4 Krankensäle zu je 5 Betten, eine Kinderabteilung für 3 resp. 6 Betten, 4 Krankensäle zu je 2 Betten und 3 Zimmer zu je einem Bett, im ganzen also 34, bezw. 37 Betten erhalten; letztere Zahl kann jedoch im Bedürfnisfalle leicht um 8 und nach allfälligem späterem Ausbau um weitere 7, also im ganzen auf 45, resp. 52 Betten vermehrt werden. Das Absonderungshaus weist in zwei vollständig getrennten Abteilungen zwei Zimmer zu je 3, zwei zu je 2 und zwei zu je 1 Bett, total also 12 Betten auf, deren Zahl nötigenfalls auf 18 erhöht werden kann.

Der Paravicin Hilty'sche Fonds wird sich mit dem Zinszuwachs bis zum Schlusse der Bauperiode auf rund 500,000 Fr. belaufen, so daß nach Entnahme von 300,000 Fr. Baukosten voraussichtlich noch ein Betriebsfonds von 200,000 Fr. gesichert ist.

**Waisenhausbaute Rüschnacht (Zürich).** In Rüschnacht wird die Errichtung eines neuen Waisenhauses, für 30 bis 36 Zöglinge berechnet, mit einem Kostenvoranschlag von über 100,000 Fr. geplant.

An der neuen Kirche in Oberägeri wird wacker gearbeitet. Circa zehn Arbeiter behauen die prächtigen Sandsteinblöcke aus Alosen. Mauersteine sind große Haufen in der Nähe der Kirche parat und werden von Bauern täglich herzugeführt. Auch Holz ist in großer Menge teils gelägt und teils sonst gerüstet vorhanden.

Das neue Schulhaus in Beckenried ist nun im Rohbau vollendet und erfreut jedes schulfreundliche Herz, obwohl man von Mehrkosten spricht und die Bürger voraussichtlich längere Zeit dafür werden opfern müssen.

**Neues Kirchhaus im St. Galler Oberlande.** Die Ortsgemeinde Flums will auf der Alp Prod ein Kirchhaus erstellen.

**Neues Kuretablissement.** Vor kurzem kaufte Herr A. Jeanloz, Besitzer des Blausees, in Launenen einige Mineralquellen, von denen die erste am 19. ds. durch Herrn Dr. Schaffer, Kantonschemiker, an Ort und Stelle analysiert wurde. Das Ergebnis der Analyse war ein sehr erfreuliches. Der hohe Schwefel- und Kohlenstoffgehalt macht diese Quelle zu einem Mineralwasser ersten Ranges. Da Herr Jeanloz auch einen Bauplatz in prachtvoller Lage erworben hat, um daselbst ein Badestablissement zu erstellen, so ist sicher zu erwarten, daß Launenen einer gewaltigen Entwicklung entgegengeht.

Für den Brückenbau Zurzach-Rheinheim wurde vom aargauischen Regierungsrat als bauleitender Ingenieur Herr Ingenieur Hanhart in Dießenhofen angestellt.

**Bauwesen in Olten.** Die Einwohnergemeinde Olten hat auf Antrag der Baukommission und des Gemeinderates mit großer Mehrheit beschlossen, es sei die Bauverwalter-Stelle mit derjenigen des Geometers zu vereinigen. — Beinahe einstimmig wurde sodann durch Berufung Herr Geometer Georg Keller in Olten mit einem Anfangsgehalt von 4500 Fr. als Bauverwalter gewählt.

Die Kollegiumsbauten auf dem Schächengrund zu Altdorf schreiten tüchtig vorwärts. Die Kapelle ist im

**Bestes Weihnachtsgeschenk**

für den  
**Gewerbe-u.  
Handwerkerstand.**

**Volgers  
Bücherei**

Bd. I: Schriftl. Arbeiten  
u. Formularkunde.

Bd. II: Allg. Gesetzeskunde.

Bd. III: Gewerbl. Buchführung.

Bd. IV: Der prakt. Geschäftsbetrieb.

Bd. V: (Doppelband): Illustrierte  
Materialienkunde (im Druck).

Zur ordentlichen Geschäftsführung  
und zum Vorwärtkommen unentbehrlich.

Jeder Band  
2 Mk.  
hübsch geb.

Verlag Albert Goldschmidt  
BERLIN W., Kurfürstenstr. 125.

Rohbau vollendet, die Keller sind ausgehoben, und nun wird das alte Zeughaus in Umänderung genommen. Dabei soll sich bereits ergeben, was von Einsichtigen prophezeit wurde, daß die Kosten für Umänderung höher kommen als angenommen war, und es fehlt nicht an Stimmen, die denen recht geben, die zu einem Neubau geraten hatten.

**Hotelbauten im Berner Oberland.** Man schreibt dem „Gastwirt“: Das Hotel „Victoria“ in Kandersteg erhält bedeutende Umbauten für den Winterbetrieb.

Das neue Hotel in Interlaken, das die Herren Michel und Wyder erbauen, wird den Namen „Savoy-Hotel“ tragen.

Herr Hurter läßt sein Hotel „Steinbock“ in Lauterbrunnen durch Umbau vergrößern und Zentralheizung für den Winterbetrieb einrichten. Ebenso hat er eine Eisbahn angelegt.

Auf Mürren ist das neue Hotel „Edelweiß“ fertig erstellt, welches stolz und kühn in das Lauterbrunnental hinunterblickt.

Das Hotel „Victoria“ in Grindelwald soll zu einem Gasthof ersten Ranges à la „Bär“ umgebaut werden. Man sagt, die Finanzierung habe das Bankhaus Gyr, Krauer & Co. in Zürich übernommen.

Auch die „Pension Köhler“ in Meuti im Haslital wird um 20 Betten durch einen Anbau erweitert und damit zugleich eine Confiterie verbunden.

Die Hotels „Jungfrau“ und „National“ in Grindelwald erhalten momentan ebenfalls Zentralheizung. Daß diese auch das Hotel „Beau-Site“ bereits schon eingeführt hat, haben wir unlängst schon erwähnt.

In der Nähe vom Rainschulhaus (Schutzegg) bei Wattenwil an der Gürbetalbahn nebst dem Gurnigelbad A.-G. wird auch von Herrn J. Pfeifer in der Lorraine ein Hotel erstellt. Ebenso soll der gleiche Unternehmer die Absicht haben, zwischen dem oberen Gurnigel und Seelibühl nächstes Jahr ein weiteres Hotel zu bauen. Ganz optimistisch glaubt man, daß, wenn diese Höhenpunkte mit verschiedenen Hotels versehen werden, in nicht allzu ferner Zeit der Gurnigel

per Drahtseilbahn zu erreichen ist. Es könnte des Guten aber auch zu viel geschehen.

**Fabrikarbeiterhäuser.** Es hat sich letzter Tage in Müliswil eine Genossenschaft unter der Firma „Baugesellschaft Müliswil-Ramiswil“ konstituiert, mit dem Zwecke: Bau, Vermietung und Verkauf von Wohnungen und sonstigen Gebäulichkeiten vom gemeinnützigen Standpunkte aus. Müliswil ist Fabrikort. Zwei große Fabriken, Kammsfabrik und ein Etablissement für Seidenbandweberei beschäftigen mehrere hundert Arbeiter, die teils von auswärts kommen und also einen weiten Weg haben.

**Hotelbauten in Melchtal.** Die glänzend verlaufene Saison hat den Unternehmungsgeist unserer Hoteliers angeregt, die Fremdenetablissemte bedeutend zu erweitern. Der „Alpenhof“ erhält einen geräumigen flotten Anbau. In der Alp „Stöck“, eine Stunde hinterhalb Melchtal, auf dem Wege zur „Frutt“, baut Wildhüter Otto Durter ein Fremdenheim. („Luz. Tagbl.“)

**Selber Jurakalkstein.** Der Bieler „Handelscourier“ schreibt: Eine Aktiengesellschaft, an deren Spitze die Herren Ch. Lardy und Ch. Borel stehen, hat sich neben anderen Unternehmungen zum Ziele gesetzt, den schönen gelben Jurakalkstein, dessen Ausbeutung im Steinbruch von Hauterive, weil schwieriger geworden, seit Jahren vernachlässigt worden war, wieder zweckmäßig zu betreiben. Es soll durch eine Seilbahn der Steinbruch von Longchamps mit dem Hafen von Hauterive in Verbindung gebracht werden. Der Bau der Bahn ist bereits energisch in Angriff genommen worden.

Es ist erfreulich zu sehen, wie das einheimische Produkt wieder zu Ehren gezogen wird, nachdem nur zu lange der gelbe Stein von Metz, dessen Qualität diejenige des Jurakalks nicht erreicht, sogar bis in den Kanton Neuenburg selber eingeführt worden ist.

Als Zeichen der Zeit muß konstatiert werden, daß die Stadtgemeinde Olten die neugeschaffene Bauverwaltung mit Fr. 4500. — honoriert, währenddem im neuen Beamtengezet der Staat die Befoldung des Kantonsbautechnikers mit Fr. 4000. — bedenken will.

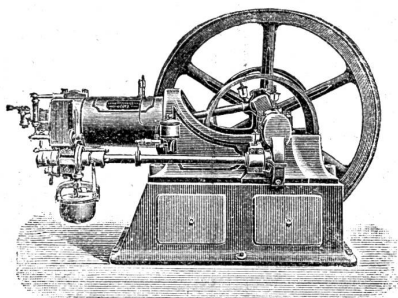
Eine unliebbare Museumsrarität hat sich im Jahre 1903 im naturhistorischen Museum in Aarau eingestellt, nämlich — der Hauschwamm. Der böse Schmarotzer hat in den Lokalitäten recht übel gehaust. Er brach im Arbeitszimmer des Konservators aus und gab den Bauleuten während des ganzen Frühjahrs Arbeit zur Beseitigung. Nach Fertigstellung dieser Arbeit stellt sich heraus, daß der Hauschwamm auch in den Brüstungen und im Boden des unteren Museumszales und der drei gegen die Wetterseite gerichteten Säle des obern Stockwerkes Zerstörungen angerichtet hatte.

**Hauensteintunnel.** In Läuelfingen ist dieser Tage ein Ingenieur der Schweizer. Bundesbahnen, der die Bauleitung im Tunnel führt, mit einem Stabe von italienischen Arbeitern eingetroffen. Es wird nun der Umbau, da die nötigen Vorarbeiten ziemlich beendet, allen Ernstes ins Werk gesetzt. Möge die schwierige Aufgabe ohne Unfälle zu einem guten Ende gelangen.

**Säntisbahn.** Die Konzessionäre des Säntisbahnprojektes haben Ingenieur Strub in Zürich mit der Ausarbeitung der Detailvorlagen beauftragt. Die Vorarbeiten sind so weit gefördert, daß demnächst die Finanzierung auf Grund des Projektes von Strub und Kürsteiner wird an die Hand genommen werden können. In eingeweihten Kreisen ist man überzeugt, daß diese Finanzierung sich ohne große Schwierigkeiten bewerkstelligen wird.

## Gasmotoren-Fabrik Deutz

### Filiale Zürich.



## Deutzer Motoren

von 1/2—6000 PS. 2066b

für Gas, Benzin, Petroleum, Spiritus etc.

Neueste Konstruktion mit bis dato

**unerreicht geringem Brennstoffverbrauch.**

Benzin-, Petrol-Lokomobilen. Schiffsmotoren.

**Kraftgasmotoren von 6—6000 PS**

Kohlenverbrauch für nur 1 1/2—3 Cts. per PS und Stunde.